

Von Büchern

Helga Kuhlmann (Hg.), Fehlbare Vorbilder in Bibel, Christentum und Kirchen. Von Engeln, Propheten und Heiligen bis zu Päpsten und Bischöfinnen, Reihe: *Theology in the public Square/Theologie in der Öffentlichkeit*, Bd.2, LIT Verlag Dr. W. Hopf, Berlin 2010, ISBN 978-3-634-10749-7, 240 S., 24,90 €.

Der Titel interessiert in einer Zeit, in der fehlbare Vorbilder in Politik und Kirche zur Diskussion stehen und stürzen. Wie bereits aus dem Untertitel zu ahnen, besteht das Buch aus verschiedenen inhaltlich unterschiedlichen Beiträgen von insgesamt 18 namhaften Autoren, evangelische und römisch-katholische Theologinnen und Theologen. Die Aufsätze verstehen sich als „Denkversuche“, als „Essays“ und Anstöße“ (S.10) auch für den ökumenischen Dialog. Die Herausgeberin, Dr. Helga *Kuhlmann* ist Professorin für Systematische Theologie und Ökumene am Institut für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn und Mitglied der Kammer für evangelische Theologie der EKD.

Im ersten Teil äußern sich 6 Autoren zum Thema: „Fehlerfreundliche Vorbildlichkeit“, Martin *Hailer* zum Sündenfall und zum „Mythos“ (!) vom Engelsturz, für den es angeblich „keinen biblischen Anhalt“ (S.18) gäbe, und Jürgen *Ebach* zum „VorBilderVerbot“ (S.32). Rolf *Miggelbring* denkt nach über die imitatio Christi, mißbrauchte Vorbilder und die Gemeinschaft der Heiligen. Als Katholik fehlen da bei ihm auch nicht die Hinweise auf die Heiligenverehrung und das Allerheiligenfest. Martin *Gutmann* spannt den Bogen von linken und rechten „Vorbildern“ zu Martin Luther (S. 45ff) und die von ihm gelehrte und gelebte Rechtfertigung. Bei Reinhard *Höppner* handelt es sich um „Prägungen“ unterschiedlicher Art etwa durch „Deutschland sucht den Superstar“, aus der Zeit der DDR und Erfahrungen als Ministerpräsident und Reflexionen über den Mörder Mose als Führungsfigur. Abgeschlossen wird dieser Teil durch Überlegungen von Ulrike Link-Wieczorek zur Entzauberung der Vorbilder.

Im Teil II beschäftigen sich unterschiedliche Autoren mit Vorbildern der Bibel: Jakob, David, Elia, Jona und – Christus. Helga *Kuhlmann* macht grundsätzliche Erwägungen über „unbescheidene Vorbildtheologie in den Texten der Bibel“ (S.142ff) und des Gesangbuches. Sie reflektiert über „Christus als Bild Gottes in der Differenzierung zwischen sacramentum und exemplum“ (S.249ff), die „Christologie und Ekklesiologie der Bildlichkeit bei Dietrich Bonhoeffer“ (S.154ff), steht skeptisch einer vorbildskeptischen Position der Gegenwart gegenüber und schlägt damit die Brücke zum dritten Hauptteil des Buches zur Kirche mit ihren Heiligen und Vorbildern.

Der Mainzer Bischof Kardinal Karl *Lehmann* äußert sich unter dem Thema „Kirche der Sünder, Kirche der Heiligen“ (S.161ff) zu den Enthüllungen „zahl-

reicher Fälle sexueller Übergriffe von Geistlichen auf Kinder und Schutzbefohlene“. Er stellt, wie mir scheint, mit großer Offenheit die Entwicklungen dar, die in der römisch-katholischen Kirche seit Beginn der Diskussionen erfolgt waren, sowohl von Rom aus als auch in Deutschland. Die altkatholische Theologin Angela *Barlis* macht einen „kunsthistorischen Rundgang“ zum Thema „Unfehlbare fehlbare Vorbilder“ (S.171ff) und faßt zusammen: „Fehlbarkeit und Authentizität können gut miteinander leben; sie finden sich und koexistieren in einem Leben, das von Gott gegeben und von einem Menschen gelebt wurde in all seinen Unwägbarkeiten“ (S.182). Reinhold *Bernhardt* schreibt über den „Engel der Armen“ unter dem Thema: „Dornenkrone als Heiligenschein: Mutter Theresa“ (S.183ff). Er zeichnet nicht nur ihren Lebenslauf bis hin zur Medienheiligen nach, sondern räumt auch ihren Kritikern einen breiten Raum ein. Der Katholik Hubertus *Lutterbach* referiert über Papst „Johannes Paul II – Im Leben fehlbar, im Tode fortlebend?“ mit dem bezeichnenden Untertitel „Zugleich ein Beitrag zur ‚Jesusanizität‘ des göttlichen Stellvertreters auf Erden“ (S.197ff). Der Abriß über seine zwischen den in der Überschrift angedeuteten Polen liegenden Biographie und Theologie ist beeindruckend zu lesen. Seine Stilisierung zum ‚Gottesmenschen‘ durch die nichtkirchlichen Medien anlässlich der Trauerfeierlichkeiten in Rom kann staunend und kopfschüttelnd zur Kenntnis genommen werden. Zum Schluß des Buches befassen sich Andreas *Martin* und Antje *Volmer* in zwei Kurzartikeln mit dem „Fall“ von Margot Käßmann, die auch von anderen Autoren zwischendrin als aktuelles Beispiel angeführt wird.

Wenn im Klappentext des Buches die Frage gestellt wird: „Zeigt sich in der aktuellen Entwicklung, daß die Kirche selbst zum fehlbaren Vorbild geworden ist?“ so ist diese in den Beiträgen letztlich nicht beantwortet worden. Selbst wenn ich viel Kritisches anzumerken gehabt hätte, worauf ich verzichtet, bliebe ein Buch, das wirklich zum Lesen lohnt und darüber hinaus theologisch kompetentere Beurteilungen auch aktueller Fakten ermöglicht.

Johannes Junker

Sigmund von Birken, Todten-Andenken und Himmels-Gedanken oder Gottes- und Todes-Gedanken, hrg. von Johann Anselm Steiger, Teilband I: Texte; Teilband II: Apparate und Kommentare, (Sigmund von Birken. Werke und Korrespondenz 5/I und 5/II, hrg. von Klaus Garber, Ferdinand van Ingen, Hartmut Laufhütte und Johann Anselm Steiger), Max Niemeyer Verlag, Tübingen 2009, ISBN 978-3-11-023018-5, XXV, 1235 S., 199,95 €.

Zwei Lieder des Barockdichters Sigmund von Birken (1626–1681) finden sich im Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (ELKG 67: Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken; ELKG 252: Lasset uns mit Jesus ziehen). Daß